

völlig gleiche Abschriften eines von einem mehr oder weniger kompetenten Fachmann auf der Grundlage mehr oder weniger fehlerfreier Handschriften angefertigten Exemplars hergestellt werden.

Eine anschauliche Vorstellung von diesem Vorgang kann wieder Porphyrios geben. In seiner *Vita Plotini* zitiert er aus einem Brief des Longinus an ihn selbst:

... es herrscht hier ein solcher Mangel an Schreibkräften, dass ich bei den Göttern! diese ganze Zeit den Rest der Schriften des Plotinos bearbeite und kaum Herr drüber werde, obgleich ich meinen eigenen Sekretär von den laufenden Arbeiten entbunden und nur an diese Sache gesetzt habe. Ich besitze nun also schätzungsweise alle Schriften, die du mir diesmal sandtest, besitze sie aber nur halb; denn sie waren über die Maßen mit Schreibfehlern durchsetzt; ich hatte freilich gehofft, Freund Amelios werde die Fehler der Schreiber bereinigen, dem waren aber andere Arbeiten dringlicher als eine solche Geduldsprobe. So weiß ich nicht, was ich mit ihnen anfangen soll, obgleich ich so sehr begierig bin, die Schrift «Über die Seele» und «Über das Seiende» zu prüfen, aber sie sind gerade am schlimmsten entstellt. So wäre es mir sehr lieb, wenn ich von dir die sorgfältig geschriebenen Exemplare bekommen könnte, nur um sie zu kollationieren und dann zurückzuschicken! Oder vielmehr, auf mein altes Lied zurückzukommen, schick sie nicht, sondern komm selber und bring diese Schriften mit und was etwa von den übrigen dem Amelios entgangen ist. Denn die er mitgebracht hat, die hab ich mir alle eifrigst abschreiben lassen ... (a.a.O., 96-99)

Porphyrios kommentiert anschließend diesen Brief folgendermaßen:

Wenn ihm aber die Schriften, die er aus dem Besitz des Amelios erhielt, voller Schreibfehler zu sein schienen, so lag das nur daran, dass er die Plotinos geläufige Ausdrucksweise nicht verstand. Denn die Exemplare des Amelios waren mindestens so korrekt wie irgendwelche anderen, denn sie waren unmittelbar aus den Originalen abgeschrieben. (a.a.O., 102)

Man kann sich leicht vorstellen, dass Longinus, wenn ihn Porphyrios nicht über den Sachverhalt unterrichtet hätte, seine Exemplare in der besten Absicht geglättet und korrigiert hätte. Dergleichen wird ungezählte Male in der Überlieferung des NT geschehen sein, wie nicht nur, aber in besonderem Maße, der Text der Gruppe A (Mehrheitstext) zeigt. Porphyrios beschließt seine *Vita Plotini* mit den folgenden Worten:

Jetzt aber wollen wir versuchen, die einzelnen Bücher durchzugehen und dabei die Satzzeichen zu setzen und etwaige fehlerhafte Lesarten zu korrigieren – und was sonst noch am Herzen liegen mag, das soll das Werk selber zeigen. (a.a.O., 150)